

Amphibien an der Alten Aare

Amphibien gehören in der Schweiz zu den am stärksten bedrohten Tierarten. 70 Prozent aller Arten stehen auf der Roten Liste – das ist doppelt so viel wie im internationalen Vergleich!

Am meisten zu schaffen machen den Amphibien die fehlenden Fortpflanzungsgewässer. Solche fanden sich früher in Hülle und Fülle - temporäre Tümpel, Weiher und Teiche, Feuchtwiesen und ausgedehnte Auengebiete. Mit der 1. Juragewässerkorrektur wurde der einstmals breite Aarelauf zwischen Aarberg und Meienried jedoch auf ein schmales Gerinne reduziert. Es hiess fortan «Alte Aare» und der Wechsel von Überschwemmung und Trockenheit fiel aus. Von den ausgedehnten Auenwäldern blieben nur wenige Überreste. Zu wenig, um das Überleben der Amphibien hier langfristig zu sichern.

Die Rote Liste

Rote Listen sind Warnsignale für den Naturschutz und Instrumente für die Beurteilung von Lebensräumen. In dieser Funktion sind sie auch in der Verordnung zum Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz aufgeführt. Innerhalb der Schweiz zeigt sich ein düsteres Bild: 70 Prozent aller Amphibienarten sind auf der Roten Liste – das ist doppelt so viel wie im internationalen Vergleich! Durch die Revitalisierung des Auengebiets an der Alten Aare entstehen wieder mehr Tümpel, Weiher und überschwemmte Flächen. Davon profitieren auch verschiedene, als stark gefährdet eingestufte, Amphibienarten. Stark gefährdet bedeutet, dass gemäss den besten verfügbaren Datengrundlagen ein sehr hohes Risiko besteht, dass die Art in unmittelbarer Zukunft in der Natur ausstirbt.



Mit dem Kammolch (links) und dem Teichmolch (rechts) sind an der Alten Aare aktuell noch zwei stark gefährdete Arten bestätigt.

Doch nicht nur der Kamm- und Teichmolch sind vom Aussterben bedroht. Auch die Gelbbauchunke mit ihrem auffällig gelb gefleckten Bauch ist stark gefährdet. Sie benötigt zur Eiablage kleine Tümpel. Diese dürfen aber im Sommer nicht zu rasch austrocknen. Solche Tümpel, und damit die Unken, werden immer seltener.



Gelbbauchunke

Ebenfalls auf der Liste der in der Schweiz stark gefährdeten Amphibien stehen die Geburtshelferkröte, die Kreuzkröte, der Springfrosch und der Laubfrosch.

Die Rückkehr des Laubfroschs

Der Laubfrosch ist eine Art, deren Bestand in der Schweiz seit Jahrzehnten rückläufig ist und die bereits aus zahlreichen Landschaften verschwunden ist. Archivdaten belegen, dass der Laubfrosch früher im Gebiet der Alten Aare heimisch war. Heute sucht man ihn vergeblich. Mit den Revitalisierungsmassnahmen will man ihm seine alte Heimat wieder schmackhaft machen und hofft auf seine Rückkehr.



Der Laubfrosch hat als einzige heimische Art Haftballen an den Fingern und kann klettern. Häufig hört man ihn deshalb insbesondere im Spätsommer aus den Büschen rufen.